

Klares Wasser ganz ohne Chlor

FREIBAD Steimbker Bad für eine Million Euro in Naturbad umgebaut

Samtgemeindegemeinderat Hans-Jürgen Hoffmann bezeichnet das Steimbker Freibad als „wichtiges infrastrukturelles, touristisches und regional übergreifendes Projekt“.

Steimbke (ah). Über ein Jahr Bauzeit und eine Million Euro Investition: Das Freibad Steimbke ist als Naturbad umgebaut und erweitert worden. Gestern wurde es offiziell eingeweiht. Neu auch der Name: Es heißt jetzt Naturwaldbad Steimbke. Es ist das dritte Natur-Freibad im Landkreis Nienburg.

„Es ist ein strahlend schöner Tag für Steimbke“, freute sich Bürgermeister Friedrich Andermann – nicht nur wegen des Wetters, sondern auch wegen der Baderöffnung.

1956 hatte das Freibad Steimbke seine erste Saison. „Es war abgänglich“, sagte Samtgemeindegemeinderat Hans-Jürgen Hoffmann. „Wir standen vor der Frage, das Bad zu schließen oder grundlegend zu

sanieren.“ Was sich herausstellte: Das Freibad als herkömmliches Bad zu sanieren und zu betreiben hätte mehr gekostet als ein Naturbad, so Hoffmann. Die EU zahlte einen Zuschuss von 166 000 Euro für den Umbau des Steimbker Freibades. Auch die Samtgemeinde Steimbke beteiligte sich an den Kosten. Der Förderverein Freibad Steimbke habe die Kosten ebenfalls gesenkt, denn er habe sich engagiert eingebracht, sagte Hoffmann. Die ehrenamtlichen Helfer haben über 1200 Arbeitsstunden in den Badumbau gesteckt. Ohne den Förderverein, der das Bad künftig pflegt, hätte der Rat die Sanierung nicht beschlossen, ist sich Bürgermeister Andermann sicher.

Das 33,5 Meter lange Schwimmbecken wurde auf 25 Meter verkürzt. Im hinteren Bereich wurden ein Nichtschwimmerbecken und ein Kleinkindbecken gebaut. Neu auch eine 14 Meter lange Raftingstrecke mit zehn Prozent Gefälle, und ein Drei-Meter-Sprungturm aus Holz. Auch der Umkleide- und Sanitärtrakt mit Bademeis-



Blick vom Drei-Meter-Sprungturm auf das Schwimmbecken des umgebauten Steimbker Freibades.

terraum und Kasse wurde neu gebaut. Architekt Tim Köhler lobte die Gemeinde: „Sie hat Mut aufgebracht und ein attraktives Umfeld geschaffen.“ Die

720 Quadratmeter Schwimmfläche seien ein guter Wert. „Das ist Steimbke vorbildlich.“

Klares Wasser ohne Chlor – das zeichnet das Freibad jetzt aus. Das Wasser wird nicht mehr chemisch gereinigt, sondern biologisch. Pflanzen machen es möglich. Architekt Köhler schränkte aber ein: „Noch hat das Wasser zu viele Nährstoffe, deshalb ist es noch nicht ganz klar und hat ein paar Algen. Die Wasserqualität ist aber gut.“

Der Förderverein und der Rat wollten ein blaues Bad. Doch es wurde grün – wegen der grünen Folie, machte Bürgermeister Andermann deutlich. Das Freibad liege „hervorragend“ am Rande des Waldes, sagte er und erinnerte daran, dass an der Stelle des Freibades einst Europas tiefste Bohrstelle bestand, an der nach Öl gesucht wurde.

Kann sich eine Kommune mit rund 8000 Einwohnern drei Bäder – zwei Freibäder und ein Hallenbad – leisten? Diese Diskussion sei in der Samtgemeinde geführt worden, sagte Andermann. Das 2003 ebenfalls als Naturbad umgebaute Frei-

bad Rodewald schreibe aber in zwischen schwarze Zahlen, machte Katharina Fick aus Rodewald, Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für naturnahe Badegewässer, deutlich. Sie übergab Andermann einen Rettungsring. „Hoffentlich wird der nicht benötigt“, sagt sie.

„Wir sind froh, dass das Bad fertig ist“, sagte Georg Rieck, Vorsitzender des Freibad-Fördervereins. Leidenschaftlich lange Diskussionen habe es gegeben. Damit sei jetzt Schluss. „Wir wollen nun mit dem Bad glücklich werden.“

Im Herbst 2008 wurde mit dem Umbau begonnen. Auch Bürgermeister Andermann sprach von vielen „heftigen Diskussionen“ zwischen der Gemeinde als Bauherr, dem Förderverein, dem Planer und den Firmen, die das Bad umbauten. „Was zählt ist das, was unterm Strich übrig bleibt. Und das kann sich sehen lassen. Was noch fehlt, sind die vielen Besucher.“ Morgen um 12 Uhr wird das Freibad für alle eröffnet. Den ganzen Tag über werden Saisonkarten, Familienkarten und Generatio-

nenkarten zu ermäßigten Preisen verkauft.

Naturwaldbad Steimbke, Öffnungszeiten: montags bis sonnabends 12 bis 19 Uhr, sonntags 11 bis 19 Uhr.

DIE ERÖFFNUNG

- Morgen beginnt in Steimbke die Saison im umgebauten Freibad. Das Programm:
- 12 Uhr Eröffnung mit Erbsensuppenessen.
- 12.30 Uhr Spielmannszug Steimbke.
- 13.15 Uhr: Auftritt der „Tanzmäuse“.
- Ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen vom Förderverein.
- 14.15 Uhr: Auftritt der Jugendtanzgruppe, Grußworte des Bürgermeisters und des Vorsitzenden des Fördervereins.
- 15 Uhr: Jugend-Bauchtanzgruppe der VHS Steimbke. Den ganzen Tag Ballon-Wettfliegen für Kinder und ermäßigter Kartenverkauf.

– (ah)



Einweihung des Naturwaldbades Steimbke, Katharina Fick, Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für naturnahe Badegewässer (rechts) übergab einen Rettungsring an Bürgermeister Friedrich Andermann (links) und Samtgemeindegemeinderat Hans-Jürgen Hoffmann. Fotos: Hildebrandt



Der Estorfer Rat vor der Fusionsabstimmung, von links: Jens Lange, Helmut List, Bettina Gerking-Osterwalder, Kurt Haßelbusch, Karl-Heinz Ewert, Gemeindedirektor Walter Busse, Bürgermeister Wolfgang Biermann, Kämmerer Hartmut Witte, Peter Springer, Barbara Wesemeier, Carsten Brandt, Helga Grimmelmann-Heimburg und Ralf Pielhop. Foto: Hildebrandt

„Wir reichen Stolzenau die Hand“

Rat Estorf für Fusion / Barbara Wesemeier dagegen: „Mein Herz schlägt für Nienburg“

Estorf (ah). Es war eine kurze, aber historische Sitzung im Estorfer „Sandkrug“. Nach 25 Minuten Reden stimmte der Rat der Gemeinde Estorf Mittwochabend für die Fusion der Samtgemeinde Landesbergen mit Stolzenau. Zehn der elf Ratsmitglieder sprachen sich für die Fusion aus, Barbara Wesemeier (CDU) stimmte als einzige dagegen. „Mein Herz schlägt für Nienburg, auch das der Leute, mit denen ich über die Fusion diskutiert habe“, sagte sie. Die neue Samtgemeinde wird „Mittelweser“ heißen und am 1. November 2011 in Kraft treten. Ihr gehören dann Estorf, Husum, Landesbergen, Leese und Stolzenau an.

„Ich bin mit dem Beschluss zufrieden“, sagte Bürgermeister Wolfgang Biermann

(CDU). Im Februar hatte er Nienburg als möglichen Fusionspartner ins Gespräch gebracht und stieß damit auf heftige Kritik im Rat. Biermann hob die Vorteile der Fusion mit Stolzenau hervor: „Wir bleiben eigenständig, und mit 16 000 Einwohnern entsprechen wir dem idealen Leitbild der Landesregierung. Wir haben dann doppelt so viele Einwohner wie manche Nachbargemeinden.“ Biermann kritisierte das Land Niedersachsen, das im Gegensatz zu den Kommunen nicht zu Fusionen bereit sei. „16 Länder sind kontraproduktiv. Die fünf Küstenländer sollten sich zusammenschließen.“

Helga Grimmelmann-Heimburg (WG) sagte: „Wir haben mit Stolzenau den richtigen Partner gefunden. Die ländliche Struktur hätten wir

mit Nienburg nicht.“ „Ich war immer dafür“, sagte SPD-Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz Ewert. CDU-Fraktionschef Peter Springer stimmte „trotz einiger Bedenken, die nicht in den öffentlichen Teil gehören“, zu. Zur Diskussion über die Fusion mit Nienburg sagte er: „Ich danke Wolfgang Biermann, dass er ausgelotet hat, was es noch für Möglichkeiten gibt. Heute wollen wir Stolzenau die Hand reichen.“

Ralf Pielhop (WG) stimmte „schweren Herzens“ zu. Die Fusion sei vor allem wegen der finanziellen Situation notwendig. „Vor 15 Jahren waren wir noch liquide. Was uns seitdem an Geld abhandeln gekommen ist, finde ich entsetzlich.“ Carsten Brandt (CDU) hoffte, „dass wir in der neuen Samtgemein-

de gehört werden.“ Helmut List (SPD) befand, die ländliche Struktur wäre mit Nienburg völlig abhandeln gekommen. Positiv auch: „Wir haben künftig ein ganz anderes Gewicht im Kreis.“ Kurt Hasselbusch fasste zusammen: „Die Fusion bringt nur Vorteile. Ein Beispiel: Stolzenau hat einen Bautechniker. Den können wir dann auch nutzen.“ Jens Lange sagte, die Fusion sei ein zukunftsweisender Weg, denn die Aufgaben der Verwaltung würden immer komplizierter.

Samtgemeindegemeinderat Walter Busse: „Für Estorf und im täglichen Leben ändert sich nichts, Stolzenau bestimmt nicht, was in Estorf passiert. Das Bürgerbüro im Rathaus bleibt erhalten. Über 90 Prozent der Fälle können in Landesbergen erledigt werden.“

Keine Lust

auf Rasenmähen

Das muss nicht sein!

Husqvarna

CTH 171

- Motor: Kohler / 17 PS
- Schnittbreite: 97cm
- Getriebe: Hydrostatisch
- Elektr. Messerkupplung

anstatt 3099,-

2799,-

Husqvarna

CTH 150 TWIN

- Motor: Kohler / 15 PS
- Zweizylinder
- Schnittbreite: 107cm
- Getriebe: Hydrostatisch
- elektr. Fangkorbentleerung

anstatt 3799,-

3599,-

MOTOR LAND KASTENS

Verkauf · Service · Ersatzteile

27246 Borstel · Siedenburger Str. 11 · Tel. 0 42 76 / 96 42-11
Fax 96 42-12 · Mo.-Fr. 8-12 u. 13-18 · Sa. 8-12.30 Uhr

www.kastens.de